

## Bericht zur HTW-Frauenversammlung am 8.3.2017

„Gemeinsam für Vielfalt – Gemeinsam gegen Rechtsextremismus und Frauenfeindlichkeit“, unter diesem Thema fand die diesjährige Frauenversammlung statt. Denn Rechtspopulist\_innen machen heute nicht nur gegen (vermeintliche) Migrant\_innen mobil, sondern greifen gerade auch Gleichstellungspolitik und die Vielfalt von Geschlechterbildern, Familienformen und Lebensweisen an.

Zu Beginn stellte die Zentrale Frauenbeauftragte der HTW Berlin, **Dr. Sünne Andresen**, wichtige Aspekte ihre Arbeit im letzten Jahr vor. Sie eröffnete damit, dass die Gleichstellungsarbeit, die sie gemeinsam mit den dezentralen Frauenbeauftragten in den Fachbereichen leistet, keine geringere gesetzliche Grundlage hat als das Grundgesetz. Gerade vor dem Hintergrund der Infragestellung von Gleichstellungsrecht sei darauf und auf andere gesetzliche Grundlagen immer wieder hinzuweisen. Sie erläuterte den Begriff des Gender Mainstreamings, mit dessen Ablehnung Rechtspopulist\_innen derzeit Politik betreiben. Anders als von ihnen suggeriert, gehe es hierbei vor allem um eine „Handlungsstrategie, um Chancengleichheit umzusetzen. Diese fordert uns dazu auf, bei all unserem Handeln in der Hochschule zu prüfen, ob Männer und Frauen aufgrund ihrer unterschiedlichen Lebenswirklichkeit und ihres sozialen Geschlechts unterschiedlich davon betroffen sein könnten“. Außerdem stellte sie aktuelle Statistiken zum Stand der Gleichstellung an der HTW Berlin vor.

Im Anschluss hieran übernahmen die Gastreferentinnen **Lisa Gutsche** und **Juliane Lang** von *Gegenargument* mit einem interaktiven Vortrag zur Geschlechterpolitik neuer rechter Bewegungen und Parteien. Die teilnehmenden Mitarbeiterinnen und Studentinnen hatten dabei auch die Gelegenheit, in Kleingruppen eigene Erfahrungen zu reflektieren.

Am Beispiel der AfD verdeutlichte Juliane Lang in einem sehr aufschlussreichen Vortrag Entwicklungen in den Positionierungen und diskursiven Strategien von Rechtspopulist\_innen. Sie zeichnete anhand von Wahlprogrammen und öffentlichen Stellungnahmen nach, dass es der Partei um die Aufrechterhaltung von Normen ginge, wie beispielsweise die Festlegung von Frauen auf ein traditionelles Rollenbild. Leitbild sei dabei die „heterosexuelle Mehrkindfamilie“ mit dem Frauenbild der Mutter. Die AfD stelle sich als familienfreundliche Partei dar, indem sie Begriffe wie „Familie“ und „Ehe“ in den Vordergrund rücke. Sie fülle sie allerdings dabei mit einem bestimmten, ihrem Leitbild entsprechenden Inhalt, der sich gegen Vielfalt in Familien- und Lebensformen richtet. Auch wenn es offiziell von der AfD nicht explizit gemacht wird, wird diese Familie auch als weiß und deutsch gedacht und als Alternative zu Einwanderung aufgebaut.

Die AfD attackiert auch immer wieder den Feminismus, macht mit dem Begriff „Genderwahn“ Stimmung gegen Gender Mainstreaming und stellt sich gegen die Thematisierung nicht-heterosexueller Familien- und Lebensformen im Schulunterricht. Letzteres wird unter dem Vorwurf der „Frühsexualisierung von Kindern“ verhandelt. All diesen Begriffen wird dabei eine Bedeutung zugeschrieben, die von den Rechtspopulist\_innen selber behauptet, oft aber sehr wenig mit ihrem tatsächlichen Inhalt zu tun hat. Um es mit den Worten der Referentin

zu formulieren: „Es geht um das Ringen um Deutungsmacht in gesellschaftlich relevanten Diskursen.“

In der folgenden Diskussionsrunde wurden Vorschläge und Wünsche dazu gesammelt, wie an der Hochschule das Engagement gegen Diskriminierung und gegen rechte Argumentationsschemata weiter gestärkt werden kann. So wünschte sich eine Teilnehmerin insbesondere niedrigschwellige Angebote, um konkrete Situationen zu reflektieren und gemeinsame Umgangsweisen zu besprechen.

Ein gemeinsamer Ausklang bei Suppe und Brezeln lieferte den Rahmen, in entspannter Atmosphäre Diskussionen weiterzuführen. Ein Teil der Teilnehmerinnen ergriff im Anschluss die Gelegenheit, bei einem Argumentationstraining gegen Rechts mit beiden Gastreferentinnen eigene Handlungsstrategien zu entwickeln.

*Lilly Schön*